



Protokoll

2. ERFA Energie & Umwelt Knonauer Amt

Erfahrungsaustausch der Ämtler Gemeinderatsmitglieder, die in ihrer Gemeinde für Energie- und Umweltfragen zuständig sind

Datum: Donnerstag, 08.11.2018
Ort: Gemeindehaus Mettmenstetten
Zeit: 19:00 – 21:00

Anwesend:

Raphael Frei,	Vorstandsmitglied	Standortförderung	Vorsitz
Edwin Ehrenbaum	Gemeinderat	Mettmenstetten	
Werner Michel	Gemeindepräsident	Stallikon	
Christian Gabathuler	Gemeindepräsident	Maschwanden	
Marcel Schönbächler	Gemeinderat	Obfelden	
Martin Hunkeler	Gemeinderat	Kappel am Albis	
Markus Schädler	Präsident Energiekommission	Ottenbach	
René Kälin	Gemeindepräsident	Mettmenstetten	
Katrin Röthlisberger	Gemeindepräsidentin	Wettswil	
Christine Erni	Gemeinderätin	Hedingen	
Claudia Strasky	Gemeinderätin	Rifferswil	
Markus Reich	Gemeinderat	Bonstetten	
Johannes Bartels	Geschäftsleiter	Standortförderung	Protokoll

Entschuldigt:

Bruno Fuchs	Gemeinderat	Aeugst am Albis
Markus Gasser	Stadtrat	Affoltern am Albis
Gregor Blattmann	Gemeinderat	Hausen am Albis
Rico Roth	Gemeinderat	Knonau
Jakob Müller	Gemeindepräsident	Kappel am Albis

als Gast:

Bernhard Schneider	Geschäftsstelle	Newride, Kompetenzzentrum für Elektrozweiräder
Manuel Frei	MSc. Umwelt-Natw. ETH	freiNATUR

Traktanden

1. Begrüssung
2. Vorstellung
3. Besprechung und Diskussion von aktuellen Themen (gemäss Umfrage der Teilnehmer)
4. Inputreferat E-Bikes – Reduzierung von Hindernissen (B. Schneider)
5. Inputs Standortförderung (Vorankündigungen, Projekte)
6. Diskussion Inputs im Plenum
7. Schlussrunde: Änderungswünsche für zukünftige Ständekonferenzen? Ziele erreicht?

1. Begrüssung

Mit Dank für die Gastfreundschaft von Mettmenstetten, in dessen Gemeindehaus die Sitzung stattfindet, begrüsst Raphael Frei die Anwesenden.

Nach dem Pilotanlass letztes Jahr «Umweltvorständekonferenz» wurde das Treffen auf den Namen Erfahrungsaustausch «ERFA» umbenannt. Dieser entspricht eher dem Format.

2. Vorstellung

Da sich noch nicht alle kennen, stellen sich alle kurz vor (nicht weiter protokolliert).

3. Besprechung und Diskussion von aktuellen Themen (gemäss Umfrage der Teilnehmer)

Invasive Neophyten

Als ein wichtiges aktuelles Thema hat sich die Herausforderung **invasive Neophyten** ergeben.

Als **Gastreferent** ist **Manuel Frei** von freiNATUR anwesend und gibt ein Inputreferat:

1. Invasive Arten: Ein grosses, weltweites Problem
 - Unter den 5 Hauptursachen für den Biodiversitätsverlust
2. Was sind invasive Neophyten?
 - Neophyten: «Neue Pflanzen», d.h. Arten, die nach 1500 in die Schweiz eingeführt wurden
 - Invasiv: Arten, die sich stark ausbreiten («Invasion») oder die gesundheitliche Probleme verursachen
3. Warum werden Arten invasiv?
 - Die meisten eingeführten Arten werden zum Glück nicht invasiv (keine Vermehrung/Ausbreitung oder Integration)
 - Plötzliche Ausbreitung, wenn grosse Samenbank im Boden aufgebaut, oder z.B. klimatische
 - Situation verbessert
 - Fehlende Frassfeinde
 - Fehlende Krankheiten/Parasiten
 - Fehlende Konkurrenz
 - Per Zufall gute Genkombination
4. Warum ist das ein Problem?
 - Überwucherung grosser Flächen (besonders gravierend in Naturschutzgebieten)
 - Verdrängung einheimischer Arten hin zu Monokulturen (mit sehr kleiner genetischer Vielfalt)
 - Schädigung an Dammen, Hangsicherungen, Schutzwäldern
 - Gefährdung der Gesundheit
5. Schwierige und aufwändige Bekämpfung
 - In der Schweiz jährliche Kosten von mind. 30 Mio. Franken, wahrscheinlich aber noch viel mehr
 - Sehr schwierige und aufwändige Arbeiten und Koordination
 - Ein grosses Problem dabei: viele invasive Neophyten werden noch immer verkauft und in privaten und sogar öffentlichen Grundstücken angepflanzt
 - Bedenkt man der Problematik und die hohen Kosten, muss da unbedingt angesetzt werden

- Möglichkeiten resp. Verantwortung der Gemeinden: Aufklärung und mit gutem Beispiel vorangehen

6. Beispiel Pilotprojekt oberes Reppischtal des Kantons Zürich

Werner Michel berichtet vom Engagement der Gemeinde Stallikon im Kontext des Pilotprojektes Reppischtal des AWEL: Mit dem **Pilotprojekt «Gemeinsam gegen Neophyten»** testet die Baudirektion einen neuen, räumlich und zeitlich koordinierten Ansatz gegen invasive gebietsfremde Pflanzen. Dieser soll dazu führen, dass die Neophyten-Bestände künftig mit wenig Aufwand und Kosten in Schach gehalten werden können.

- Das Pilotprojekt dauert 4 Jahre, 2 davon sind bereits gelaufen
- Mit der Bevölkerung bekämpft Stallikon an bestimmten Aktionstagen die Neophyten. Es braucht 3-4 Durchgänge pro Jahr
 - Springkraut könne innert 5-6 Jahren eliminiert werden, wenn man es konsequent bekämpft; NB: pro Pflanze streut es 3'000 Samen. Erfolg: mittlerweile muss man es schon suchen in Stallikon, bereits stark reduziert.
 - Der Kampf gilt insbesondere: Goldrute, Berufkraut, Kirschlorbeer, Sommerflieder, Knöterich (muss sehr tief ausgegraben werden)
- Gärtnereien sind sensibilisiert und bieten Alternativen für private Gärten an. Gartencenter Guggenbühl verkauft keine invasiven Neophyten.
- Mit den Aktionstagen wird auch die Bevölkerung gut informiert und sensibilisiert.

Edwin Ehrenbaum berichtet, dass Mettmenstetten daran sei, mit einem Fachmann ein Neophytenkonzept zu erstellen. In Baubewilligungen steht jeweils, was gepflanzt werden solle, zwar nicht zwingend aber immerhin „hart formuliert“. Bei Arealüberbauungen wird es jedoch verbindlich gefordert.

Elektromobilität

Ein zweiter Themenbereich von Interesse ist die **Elektromobilität**

Edwin Ehrenbaum erkundigt sich nach Wasserstoff als Alternative, wird sich das nicht evtl. gegen Elektromobilität durchsetzen?

Raphael Frei gibt Auskunft:

- Ja, es gibt bereits Wasserstoff-betriebene Autos mit Brennstoffzellen, Reichweite ca. 600 km; jedoch in der Schweiz z.Zt. nur 2 Wasserstofftankstellen.
- Die Technologie funktioniert und ist patentiert.
- Schwierigkeit ist immer die Dichtigkeit des Tanks. Herausforderung: Wasserstoff ist das «kleinste» (vgl. Position 1 im Periodensystem) atomare Element und gleichzeitig unter sehr hohem Druck.
- Ausserdem kann z.B. PV-Strom-Energie gut in Wasserstoff umgewandelt und so gespeichert werden (Sommer->Winter): Es gibt bereits ein Mehrfamilienhaus, das mit entsprechenden Wasserstoffbatterien ausgestattet ist und nicht einmal mehr ans Stromnetz angeschlossen ist.

4. Inputreferat E-Bikes – Reduzierung von Hindernissen

Als **Gastreferent** ist **Bernhard Schneider** von NewRide (www.newride.ch) anwesend und gibt ein Inputreferat zu **Elektromobilität auf 2 Rädern**: Seine Ausführungen sind auf diesen Factsheets wiedergegeben:

- betr. Umweltbelastung:
https://www.newride.ch/documents/Factsheets/elektromobilitaet_juli_2012.pdf
- betr. Sicherheit, Signalisation und Infrastruktur:
https://www.newride.ch/documents/Factsheets/Factsheet_Infrastruktur_d.pdf

5. Inputs Standortförderung (Vorankündigungen, Projekte)

Ersatz Ölheizungen

Ein erfolgreicher Ansatz, ist es **Immobilieeigentümer mit alter (ersatzbedürftiger Ölheizung) direkt anzuschreiben** und ihnen eine Energieberatung – in Hinblick auf absehbaren Heizungsersatz – anzubieten.

Dieser Ansatz funktioniert vor einigen Jahren sehr gut in Aeugst am Albis.

Jetzt auch in **Mettmenstetten**, wo im Rahmen eines **kommunalen Förderprogramms** (http://www.mettmenstetten.ch/dl.php/de/5a69e78ae2af8/Reglement_Forderprogramm_Stand_01.01.2017.pdf) gratis Energieberatungen angeboten wurden:

300 Immobilienbesitzer wurden angeschrieben, 150 schickten den Fragebogen zurück und 68 forderten eine Energieberatung an, die dann durch das Energieberatungsangebot der Standortförderung übernommen wurde.

Regionales Infrastruktur- und (Elektro)Mobilitätskonzept

Die Standortförderung möchte ein längerfristiges Konzept erstellen.

Ausgangslage: Mobilität bedeutet nicht nur Schadstoff- und Lärmemissionen, sondern auch täglichen Lebenszeitverlust im Pendlerverkehr. Deswegen spielt Mobilität eine Schlüsselrolle in Fragen Energie, Ökologie aber auch Wohn-, Lebens- und Wirtschaftstraumqualität.

Was könnte mit einem Mobilitätskonzept erreicht werden?

- Strategische Ebene
 - Förderung eines Verkehrs, der möglichst von fossilen Energieträgern wekommt
 - Förderung des Langsamverkehrs (Velo-, Fusswege und –verbindungen)
 - Förderung der e-Mobilität
 - Förderung der Standortqualität als Wohn- und als Arbeitsregion durch Näherbringen von Wohnen und Arbeiten (Coworking Spaces): Mehr Arbeitsstätten in der Region, Reduktion des Pendlerverkehrs.
- Operative Ebene
 - Bessere Entscheidungsgrundlagen für nachhaltig sinnvolle Infrastrukturinvestitionen (z.B. ist es sinnvoll, in Stromtankstellen zu investieren oder nicht?)
 - Synergien zwischen den Gemeinden schaffen/nutzen
 - Vorteile bzw. Punkte für die Gemeinden im Rahmen „Energienstadt“
- Kommunikative Ebene
 - Sensibilisierung für die Thematik und Rolle der Mobilität für Natur, Klima, Lebens- und Standortqualität.

Die Standortförderung könnte/möchte dies in Abstimmung mit ZPK machen. Ausserdem: Der Metropolitanraum Zürich (<https://www.metropolitanraum-zuerich.ch/home.html>) ist mit der ETH Zürich in ein Forschungsprojekt Mobilität involviert, in dem untersucht wird, wie Big Data für die Kommunal-/Regionalplanung nutzbar gemacht werden können. (<https://smartuse.ch/>). Abzuklären, ob das Knonauer Amt als Forschungsregion dienen könnte.

Autobahn A4-Kraftwerk — PV Überdeckung

40 Gigawattstunden Strom pro Jahr soll die Autobahn A4 im Knonauer Amt produzieren, Strom für 10'000 Haushaltungen. Das Projekt ist in ein realitätsnahes Stadium gekommen. Wenn alles nach Plan verläuft, kann die Projektstudie im Sommer 2019 dem ASTRA vorgelegt werden.

Schätzungen gehen von einer Stromproduktion von 40 Gigawattstunden und mehr aus, was 15 Prozent des geschätzten Strombedarfs von 2050 entspricht. Damit würde der Jahresbedarf von über 10'000 Haushaltungen gedeckt.

Dies würde auch dem Ziel dienen, dass wir im Knonauer Amt ein eigenes Stromprodukt lancieren.

6. Diskussion Inputs im Plenum

(keine zu Protokoll)

7. Schlussrunde: Änderungswünsche für zukünftige Ständekonferenzen? Ziele erreicht?

Die ERFA wird von allen Teilnehmenden sehr positiv beurteilt.

Keine Änderungswünsche, das Format stimmt so.

Markus Reich, Bonstetten, vermerkt – NB: Bonstetten tritt per 1.1.2019 der Standortförderung bei — die ERFA sei schon für sich ein gewichtiges Argument, warum es richtig sei, dass Bonstetten wieder bei der Standortförderung mitmache.

Schluss

Mit herzlichem Dank an alle für ihr Engagement und Interesse schliesst gegen 21.00 Uhr Raphael Frei die ERFA 2018. Dieses Treffen wird in einem Jahr wieder aufgelegt!